

Ybbstalbahn: „Wer nicht kämpft, hat schon verloren“, so die Devise!

EU-Kommissar Franz Fischler machte den Ybbstalern Mut

- **Großer Andrang bei Podiumsdiskussion „ZUGkunft Ybbstal“**
- **Neuer EU-Haushalt 2014 ermöglicht Direktförderung ohne Politik**
- **Ybbstaler Bürgermeister glänzten durch Abwesenheit**

Auf Einladung der Ybbstalbahn Entwicklungsgemeinschaft mbH, unterstützt von *probahn ÖSTERREICH*, fand vergangenen Freitag ein Podiumsgespräch in Opponitz im Ybbstal statt. An die 250 Ybbstaler/-innen waren gekommen, um vor allem den ehemaligen EU-Kommissar Franz Fischler, ein ÖVP-Urgestein, zu hören. Der machte den Ybbstalern Mut, engagiert für ihre Bahn zu kämpfen: „Wenn Sie die Ybbstalbahn wollen, müssen Sie auch darum kämpfen“, so seine Worte - und er zeigte auch auf, wie!

Zunächst: Mehr denn je das Gespräch mit Bürgermeistern, Wirtschaft und Tourismusbetrieben suchen, weil die Ybbstalbahn für die Region wichtig ist und die weitere Abwanderung verhindert. Wenn das nichts hilft, ist Widerstand sinnvoll und notwendig, so Fischler. Er zeigte auch einen erfolversprechenden Weg in die Zukunft: Sollte die lokale und die Landespolitik nicht zu gewinnen sein, ist es ab 2014 möglich, im neuen Haushaltsplan der EU direkt ohne Mitwirkung der Politik ein Förderprojekt einzureichen.

Motivierend auch die Aussagen des Bürgermeister Walter Weiss aus Naturns (Südtirol), der es mit zwei anderen Bürgermeistern gegen den Widerstand der Mehrheit der Bürgermeister vollbracht hat, die Vinschgaubahn nach 15-jähriger Einstellung wiederzubeleben. Heute ist die Vinschgaubahn mit drei Mio. Gästen jährlich der Tourismusmagnet des Vinschgaues. Die widerspenstigen Bürgermeister sind jetzt alle Mitglieder im Verein „Freunde der Eisenbahn“ – Südtirols Landeshauptmann Thurnwalder ist der Pate für die Bahn.

Die Aussage von Weiss traf ins Schwarze, er und seine Bürgermeister hatten 15 Jahre gebraucht um die Vinschgaubahn wieder auf Schiene zu bringen. Er sei überzeugt, dass es bei der Ybbstalbahn schneller ginge. Auf die Schutzbehauptung mancher Bürgermeister eingehend, dass das Ybbstal nicht mit dem Vinschgau vergleichbar ist hatte er eine schlüssige Antwort: „Kopieren Sie nicht, sondern schauen Sie, was für Sie davon anwendbar sei. Wer nicht kämpft, hat schon verloren!“ so sein Zuruf an die Ybbstaler/-innen, die diese Botschaft begeistert aufnahmen.

Die Experten Ewald Galle, Lebensministerium, und Erich Frey, TU Wien, belegten mit Statistiken, dass für die nachhaltige Entwicklung des Ybbstales Bahn und Radweg nebeneinander den touristischen Erfolg bringen, ein Entweder-Oder schadet der Region, was auch KR Hans Kirchmayr aus Waidhofen unterstrich.

So manch einer hinterfragte das Fehlen der Bürgermeister des Ybbstales, die sich, mit Ausnahme des Befürworters SPÖ-Bürgermeister Franz Gratzer, Hollenstein, gegen den weiteren Betrieb der Ybbstalbahn ausgesprochen haben. Einzig der Hausherr Bürgermeister Leopold Hofbauer verfolgte mit steinerner Miene den Enthusiasmus der Versammlung, die für die Zukunft der Ybbstalbahn ein kräftiges Lebenszeichen darstellte.

Maßgeblich dazu beigetragen haben die klaren Aussagen von Franz Fischler, dem hoch anzurechnen ist, dass er an der Veranstaltung teilgenommen hat und zwischen den Zeilen deutlich machte, dass er die Verkehrspolitik des Landes NÖ kritisch beurteilt.

*Für probahn ÖSTERREICH
Peter Haibach*